

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 57 (1982)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Die Sektion Zürich meldet...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine neue Dienstleistung

Über eine eigene Treuhand- und Revisionsstelle verfügt neuerdings der Bund Nordwestschweizerischer Wohngenossenschaften, die «Basler Sektion» des SVW. Geleitet von einem erfahrenen Fachmann, steht sie den Bau- und Wohngenossenschaften für die Revision ihrer Erfolgsrechnung, Bilanz und Buchhaltung zur Verfügung. Die Treuhandstelle des BNW befindet sich an der Via-
duktstrasse 60, 4054 Basel (Telefon 061/22 39 44).

beantragen, den Blankokredit für Grundstückskäufe von 2 auf 10 Millionen Franken zu erhöhen. Dieses Kreditbegehrn ermöglicht, die künftige Entwicklung der ABL auch an der Generalversammlung grundsätzlich zu diskutieren und anschliessend die Weichen zu stellen für eine hoffentlich gute ABL-Zukunft.

Die Stadt Opfikon will der **Baugenossenschaft Opfikon** an der Pfändwiesenstrasse rund 1500 Quadratmeter Land im Baurecht zur Verfügung stellen. Die Baugenossenschaft beabsichtigt, Sozialwohnungen zu erstellen. Gleichzeitig wird die Stadt der Genossenschaft ein zinsloses Darlehen von maximal 250 000 Franken gewähren. Der Baurechtszins soll während der ersten fünf Jahre erlassen werden. Der Antrag des Stadtrats bedarf noch der Zustimmung des Gemeindepalaments.

Der Stadtrat von Zürich hat beschlossen, der **Familienheimgenossenschaft Zürich** (FGZ) an die Sanierung und Modernisierung der Überbauung Schweighofstrasse/Hegianwandweg mit insgesamt **142 Einfamilienhäusern** ein Restfinanzierungsdarlehen von 1,74 Millionen Franken zu gewähren.

Die **Baugenossenschaft SVEA** schrieb in Thalwil neuerstellte Wohnungen zur Vermietung aus. Bemerkenswert im Inserattext ist folgender Passus: «Der Wohnungsmietzins wird während der ersten 4 Jahre aus einem genossenschaftlichen Solidaritätsfonds verbilligt.»

Genossenschaftschronik

Mit dem Bau der 6. Etappe der Wohnsiedlung Studhalde hat die **Allgemeine Baugenossenschaft Luzern** ihre letzten Baulandreserven ausgeschöpft. Aus bescheidenen und schwierigen Anfängen ist in einer stetigen, bald 60 Jahre dauernden Entwicklung die grösste Wohnbau-
genossenschaft der Zentralschweiz entstanden, die über rund 1700 Wohnungen und eine finanziell sehr gesunde Basis verfügt. Soll sich die Genossenschaft damit zufriedengeben?

Mit dieser Frage haben sich Vorstand und Geschäftsleitung der ABL auseinander gesetzt. Man ist sich einig: Das Erreichte soll auf keinen Fall gefährdet, trotzdem aber eine Weiterentwicklung angestrebt werden. Weil in der Stadt Luzern kaum mehr Bauland zu haben ist, wird die ABL künftige Neubauten ausserhalb der Stadtgrenzen erstellen müssen. Ein baureifes Grundstück für eine neue ABL-Wohnsiedlung mit 200 bis 300 Wohnungen dürfte aber auch dort rund 10 Millionen Franken kosten. Die Mehrbelastung könnte ausgeglichen werden, indem künftige Hypothekarzinssenkungen nicht vollumfänglich an die Mieter weitergegeben würden. Dies wäre sozusagen der Beitrag der in preisgünstigen ABL-Wohnungen lebenden Genossen- schafer an die weitere Entwicklung.

Eine Weiterentwicklung der ABL wird nur möglich sein, wenn die heutigen Mieter, die vom Pioniergeist und von der Opferbereitschaft der Gründergeneration profitieren, bereit sind, ein angemessenes Opfer zugunsten der nächsten Generation zu bringen.

Um bei einer günstigen Gelegenheit überhaupt zum Zuge zu kommen, sollte der Vorstand rasch handeln können. Er wird deshalb der Generalversammlung

In Beeckerwerth werden fünf Reihen-
einfamilienhäuser gebaut, deren Heiz-
wärmebedarf um mehr als 50% unter
dem Bedarf vergleichbarer Häuser her-
kömmlicher Bauart liegen soll. Hier wird
eine Warmlufttheizung eingebaut. Der
Hauptwärmebedarf wird durch ein kom-
biniertes System der Wärmerückgewin-
nung sichergestellt. Zwangsentlüftung
soll das Fensteraufmachen ersparen.
Frischluft ist trotzdem ständig garan-
tiert. In einem weiteren Projekt werden in
einem Block 24 Wohnungen als Hei-
zungsforschungsprojekt entstehen. Fuss-
boden-, Radiatorenheizung, Plattenheiz-
körper und Warmlufttheizungen werden
miteinander verglichen. Als technische
Neuheit wird bei 72 weiteren Wohnungen
ein sogenannter «Power-Tower» von
Thyssen sorgen. Dieser Luftverdampfer
stellt eine Neuheit auf dem Gebiet der
grossflächigen Wärmeaustauscher dar,
weil hier eine Direktverdampfung ge-
wählt wurde. Konstruktiv ist der «Po-
wer-Tower» einer grossen Antenne ver-
gleichbar. Es wurden etwa 75 erprobte
Elemente eingesetzt. Diese Freiluftkon-
vektoren werden etwa 100 kW Umwelt-
energie aufnehmen. Diese «stillen Ver-
dampfer», die geräuschlos arbeiten, sol-
len der Umgebungsluft etwa die Hälfte
der benötigten Heizenergie entziehen.
Entwickelt wurde das Ganze von der
Thyssen AG, der Neuen Technologie
M.A.N. und der Technischen Universität
München.

Eines der Referate befasste sich mit dem Thema «Passive architektonische Gestaltung im Wohnungsbau - Grüne Solararchitektur».

Hier handelt es sich um die Nutzung der Sonnenenergie durch ein Gewächshaus. In einem solchen wurden Arbeitsräume eines Architekten eingerichtet, zudem wohnte er ein Jahr darin. Unter-
sucht wurde unter anderem, welche Pflanzen sich für das Zusammenleben eignen. Dabei stellte man fest, dass nur subtropische Pflanzen verwendbar sind, weil diese keine hohe Luftfeuchtigkeit in dem Raum bringen und erlauben, das Gewächshausklima im Winter auf +5 °C abzusenken. Wichtig war auch, ein Biotopt zu schaffen, um schädlingsfrei zu werden, da einerseits saubere, gesunde Luft erhalten werden musste und man die Pflanzen auch nicht mit Chemikalien spritzen wollte.

Es wurden verschiedene erstellte Bauten und Modelle Kernhaus/Gewächshaus vorgestellt. Bei einem Bebauungs-
planwettbewerb in Tübingen wurde die Bebauung so ausgelegt, dass etwa 50% der Gebäude mit Gewächshäusern aus-
gelegt sind.

Die Tagung brachte eine Fülle von Ideen, Problemen und Diskussionen. Zu hoffen ist, dass in einigen Jahren eine Bilanz gezogen wird und dass auch orientiert wird, welche Erfolge erzielt wurden.

Die Sektion Zürich meldet...

Energietechnik im Wohnungsbau

Die Abteilung «Bauen und Wohnen» der Thyssenwerke in Essen organisierte im Januar 1982 in Duisburg/BRD eine Fachtagung «Energietechnik im Wohnungsbau». An der ausgezeichnet organisierten Tagung hielten mehrere bekannte Spezialisten bemerkenswerte Referate. Ein Vorstandsmitglied der Sektion Zürich SVW konnte an der Veranstaltung teilnehmen.

Die Bevölkerung einer mittelgrossen Stadt ist Mieterin bei «Thyssen». Der Bedarf an Heizenergie ist entsprechend gross. Planer, Wissenschaftler und Energieexperten wurden an einen Tisch gebracht. Sie machten sich Gedanken, wie ein Gebäude beschaffen sein muss, um möglichst wenig Wärmebedarf zu haben.